Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 3 (1913)

Heft: 27

Artikel: Sommerlied
Autor: Volkart, Otto

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636866

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

 $\Pi r. 27 \cdot 1913$ 

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit "Berner Wochenchronik" bedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgaffe 24, Bern . .

5. Juli

## Sommerlied.

Don Otto Dolkart.

Viel Schmetterlinge fliegen, Es zwitschert, pfeift und singt Von hunderttausend Stimmen Im Wald, der rauschend klingt. Frau Sonne aus der Bläue Ergießt die goldne Slut So überreich, daß leuchtend Ein jeder Winkel ruht.

Mein Berz ist eine Rose, Mein herz ist Duft und Schein, Und ich und Erd' und himmel Sind selig all und ein.

# Der Bergnarr.

Novelle von Konrad Erb.

Der Bug lief in Interlaten ein; die Räder freischten, ein konvulsivisches Zucken durchrann den langen Leib, ein letter Ruck warf Paffagiere und Gepäck in malerischer Un= ordnung durcheinander. Auf dem Trittbrett eines Wagens stand ein baumlanger Kerl im Bergkostüm, zappelnd vor Un= gebuld; er gewann mit fühnem Sprung den Bahnfteig, musterte spöttisch die lange Reihe der gelb betreften Hotel= diener und stürmte aus der Halle, mitten ins dichte Menschengewühl. Doch da er die gewöhnlichen Sterblichen um Haupteslänge überragte, wußte er geschickt die Klippen, Brandungen, Widerwaffer zu umgehen; gleich einem gelernten Steuermann lavierte er durch das wogende Beer.

Immer machtvoller traten die Firnen der Jungfrau her= vor; er hemmte den eiligen Lauf, um trunkenen Blickes die hehre Erscheinung zu verschlingen; dann sette er den Körper wieder in hastende Bewegung, bis er den Ostbahnhof erreichte.

Eben landete das Schiff; über die schaukelnden Planken ergoß sich der Strom der Reisenden und hastete weiter, um das Programm abzuwickeln. Franz Walder harrte geduldig, wußte er doch genau, daß seine hohe Gestalt auf tausend Schritte erkennbar war; nun fuchtelte er mit den Händen

und eilte zwei Männern in voller Bergausruftung entgegen. Rraftvolle Geftalten waren's, mit energischen Zügen; ein leises Lächeln glitt über die gebräunten Gesichter, als sie des zappelnden Freundes gewahr wurden: "Diesmal haft du's aber eilig gehabt."

"Ja, ja, die Not war groß, das Wasser umflutete schon meinen Hals."

"Das wievielte Mal ist es?"

"Ich glaube das Zehnte," brummte Franz.

"Du Armer!" bezeugten sie ihm ihre aufrichtige Teil-

Sie erkletterten die niedrigen Wagen der Bergbahn; wider= willig gab Franz Bescheid. Er war nicht eben Freund von langer Rede; doch fühlte er sich verpflichtet, den Gefährten zu berichten: "Es war eine ältliche Jungfrau mit einigem Geld, ein mageres Anochengestell mit Raubvogelgesicht; volle drei Monate lebte ich dort, wohl wie der Fisch im Wasser, und glaubte schon, das Dorado gefunden zu haben. Doch da kenn' sich einer in den Weibern aus! In der letten Zeit erwachen in ihrem vertrockneten Busen zärtliche Gefühle; in meiner siegesgewissen Stimmung beachte ich die Anzeichen

1.